

Antrag 2021/I/Umw/8

Kreis Altona

Der/Die Bundesparteitag möge beschließen:

Starke Investitionen in die Zukunft – Mit Wasserstoff die Hamburger Industrie zukunftsfähig machen.

1 Der Landesparteitag möge und für die Punkte 1 und 3 zusätzlich zur Weiterleitung an den Bundesparteitag beschließen.

- 3 1. Der SPD geführte Senat wird aufgefordert intensiv nach weiteren Standorten zu suchen, die ähnlich wie Moorburg günstige Bedingungen für den Aufbau einer Wasserstoff-Elektrolyse Anlage aufweisen. Ziel ist es, gleichzeitig zu der geplanten Anlage in Moorburg weitere Anlagen aufzubauen. Dafür ist gegebenenfalls auch Infrastruktur aufzubauen, wie etwa die in Moorburg bereits vorhandenen Hochspannungsanschluss. Die Bundes SPD und die Hamburger Vertreter:innen des Bundestages setzen sich dafür ein, dass dieser Ausbau mit weiteren Bundesmitteln ausreichend unterstützt wird.
- 10 2. Der SPD geführte Senat wird aufgefordert, intensive Gespräche mit Vertreter:innen (Hamburger) Industrieunternehmen zu führen, um weitere Investitionen für den Betrieb von Wasserstoff-Elektrolyse Anlagen einzuwerben. Ziel dieser Gespräche soll es sein, den Boden für Investitionen in Wasserstoff- Elektrolyse Anlagen zu ebenen und zu klären, mit welchen Schritten die Politik diese Investitionen unterstützen kann.
- 15 3. Die Bundes SPD wird aufgefordert, Maßnahmen zu prüfen, die dabei helfen könnten privates Kapital einzuwerben und damit zur Wettbewerbsfähigkeit von Wasserstoffproduktion beizutragen. Die erfolgsversprechendsten dieser Maßnahmen sind unter Einsatz ausreichend Mittel umzusetzen. Denkbar wären etwa: Eine staatliche Abnahmegarantie für Industrieprodukte, die mit grünem Wasserstoff hergestellt wurden, Subventionen für den Betrieb von Wasserstoff-Elektrolyse Anlagen bzw. Investitionszuschüsse, Anpassung des Planrechts für Wasserstoff - Elektrolyse Anlagen und die Finanzierung von Infrastruktur. Zu prüfen ist auch, ob eine Einfuhrsteuer auf konventionell hergestellte Industrieprodukte rechtlich möglich wäre.
- 24 4. Der SPD geführte Senat wird aufgefordert, den Stand der Wasserstoffplanung am Standort Moorburg öffentlich zu machen. Es ist darzulegen, wie viel Geld der Ausbau der Anlage voraussichtlich kosten wird und wie viel davon vom Bund, der Stadt und privaten Investor:innen kommt. Darüber hinaus ist über den geplanten Umbau der Leitungsinfrastruktur im Hafen zu berichten.
- 29 5. Der SPD geführte Senat wird aufgefordert darzulegen, woher der Strom kommen wird, mit dem in der Anlage Wasserstoff erzeugt werden soll und wie viel Überschussstrom langfristig zur Produktion an diesem und anderen Standorten zur Verfügung stehen könnte. Es ist auch zu berichten, wie viel Schwankung bei der Produktion durch ein

- 33 Schwankendes Angebot an Überflusstrom zu rechnen ist. Zudem soll Auskunft darüber
34 gegeben werden, wie viel Wasserstoff mit den geplanten 100 MW erzeugt werden kann
35 und exemplarisch (etwa am Beispiel der Stahlherstellung oder der chemischen Industrie)
36 beschrieben werden, wie viel diese Menge in der Industrie bewirken kann.
- 37 6. Vom jetzigen Verhandlungsstand mit möglichen Abnehmer:innen ist zu berichten,
38 welche Mengen an Wasserstoff erwartungsgemäß abgenommen werden, aufgeteilt
39 nach Branchen. Übersteigt die Nachfrage voraussichtlich das Angebot oder umge-
40 kehrt? Die Stadt entwickelt eine Prioritätsliste, in welcher Reihenfolge die einzelnen Bra-
41 chen aus ihrer Sicht mit Wasserstoff versorgt werden sollen: dafür soll insbesondere ent-
42 scheidend sein, wie viel CO₂ Einsparung durch eine Umstellung auf grünen Wasserstoff
43 erreicht werden kann. Im Rahmen dessen ist darüber zu berichten, wie viel „grauer“ Was-
44 serstoff im Moment in Hamburg verwendet wird. Die Stadt entwickelt ein Konzept, wie
45 der Einsatz von grünem Wasserstoff in den besonders Priorisierten Abnehmergruppen
46 gestärkt werden kann. Denkbar wäre zum Beispiel eine staatliche Abnahmegarantie für
47 mit grünem Wasserstoff hergestellte Industrieprodukte.
- 48 7. Der Senat wird aufgefordert darüber Auskunft zu geben, wie der weitere Zeitplan nach
49 dem Pilotprojekt in Moorburg aussehen könnte. Werden Moorburg im Falle eines Erfol-
50 ges weitere Anlagen folgen? Und mit welcher Kapazität könnte Hamburg sich dann in
51 den nächsten 20 Jahren an den Norddeutschen Wasserstoffzielen beteiligen? (500MW -
52 2025 / 5GW - 2030 / Wasserstoff-Hub 5 GW - 2035)